

Norddeutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 21. Juli.

Der Präsident Dr. Simon eröffnet um 10 Uhr
15 Minuten.

Am Tisch der Bundeskommission: Graf Bismarck,
v. Trevelde, Delbrück und eine große Zahl anderer Bun-
deskommissionäre. Die Plätze im Hause sind auf den
Tribünen sehr zahlreich besetzt.

Es sind eine große Zahl Entschuldigungs-Gesuche
von Mitgliedern eingegangen, welche durch die Mobil-
machung am Eschkeinen verhindert sind; darunter auch
dasjenige des Abg. Vogel v. Helldorf. Der Abg.
zur Wahlen hat den Arm am 6. Juli gebrochen und
ist dadurch am Eschkeinen verhindert. Der Präsident
berichtigt einen Druckfehler in dem Gesetz über die Ab-
änderung der Bundesverfassung, nach welchem daselbe
den Art. 24 (nicht 29) dahin abändert, daß die Re-
gierungs-Periode des am 31. August 1867 gewählten
Reichstages für die Dauer des gegenwärtigen Krieges
mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Decbr. 1870
(nicht 1871) hinaus verlängert wird.

Ein Telegramm der Deutschen aus St. Louis ist
eingegangen und wird vom Präsidenten verlesen; das-
selbe lautet:

„Die Deutschen in St. Louis haben einstimmig
folgende Adresse und Resolution an das deutsche Volk
beschlossen: „Der verzweifelte Spieler auf dem fran-
zösischen Thron hat unter verächtlichen Vorwänden einen
Unterdrückungs- und Eroberungskrieg gegen Deutschland
unternommen. Die Zeiten des ersten Napoleon drohen
noch einmal. Unser Kampf ist ein Kampf für die Un-
abhängigkeit der Nation und für unser eigenes nationa-
les Leben. Ihre Niederlage würde das deutsche Va-
terland zerschneiden und es zu einem abhängigen Anhängel
von Frankreich machen. Unser Sieg sichert Deutschlands
Einheit und zugleich seine Freiheit; unser Triumph würde
selbst Frankreich die Freiheit bringen. Mit Stolz und
Freude hören wir, daß das deutsche Volk in Nord und
Süd für sein Land zu den Waffen eilt wie ein Mann.
Im festen Vertrauen auf Euren Patriotismus, Eure
Stärke und Euren Ausdauer sehen wir im Kampfe um
die Sache unseres Vaterlandes freudigen Siegesnach-
richten entgegen. Wir haben beschlossen, daß die Deut-
schen in den Vereinigten Staaten sofort eine Million
Dollars zur Unterstützung invalider Soldaten (Hürm-
isches Bravo!) und der Wittwen und Waisen der ge-
fallenen Soldaten (Hürmisches Bravo!) auch zur Ver-
sorgung stellen.“ Ihnen Sie dies Sr. Majestät dem
König Wilhelm mit, und sorgen Sie dafür, daß es
durch ganz Deutschland öffentlich bekannt wird.“

Der Präsident dankt dem Wünsche der Ab-
seder des Telegramms dadurch nachzukommen, daß er
das Telegramm in englischer Sprache wie auch in deut-
scher Uebersetzung drucken lassen und den Berichtstat-
tern der Zeitungen für ihre Blätter übergeben lassen
wird. Außerdem wird der Präsident vom Hause er-
mächtigt, den Absender des Telegramms nach St. Louis
telegraphisch dankend zu antworten.

Der Präsident theilt ferner mit, daß für die-
jenigen Mitglieder, welche nach Schluß der Session in
die Heimat zurückkehren wollen, Legimationskarten im
Bureau auszugeben werden sollen, welche sie berech-
tigen, zur Rückreise auch die Militär-Trains benutzen zu
können.

Es sind 4 Petitionen eingegangen: die eine von
dem Berliner Arbeiterverein um Gewährung der Mittel
zur Kriegführung und zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Familien der einberufenen Landwehrmannschaften, die
zweite vom Rentmeister Bohner und Gen. wegen Auf-
hebung der neuen Maß- und Gewichtsordnung, die
dritte von Herrn Frobenius, welche sich auf die Zah-
lung von Preussengeldern bezieht, und die vierte von der
Handelskammer in Breslau wegen Einführung von Dar-
lehns-Kassenscheinen.

Das Haus beauftragt den Präsidenten, für eine
jede Petition einen Referenten zu ernennen, mit dem
Auftrag, in nächster Sitzung Bericht zu erstatten. Der
Präsident ernannt für die erste den Abg. Dr. Becker,
für die zweite den Abg. Albrecht, für die dritte den
Abg. von Bernuth und für die vierte den Abg. Graf
Renard.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der
erste Gegenstand derselben ist: die dritte Beratung des
Gesetzes über die 120-Millionen-Anleihe.

Es erhält das Wort der Abg. Bebel: Meine
Herren! Da wir gehört haben, daß es die Absicht des
Hauses ist, bei diesem Gesetzentwurf keine Debatte vor-
zunehmen, so erkläre ich im Namen des Abg. Bebel
nicht und in meinem Namen, daß wir, obgleich wir
nicht der Ansicht des Hauses sind, dennoch nicht gewillt
sind, eine Debatte zu provozieren und aus diesem Grunde
das Wort enthalten, wir werden jedoch unsere Motive zu
dem Allen des Hauses niederlegen. (Bewegung.)

Da sich Niemand mehr zum Wort meldet, so
schreitet das Haus zur Abstimmung; bei derselben erhebt
sich das ganze Haus mit Ausnahme der Abgg. Bebel
und Delbrück.

Präsident: Das ist vom ganzen Hause ge-
sehen (mit Ausnahme der beiden Herren, die sich so-
eben besonders bemerkbar gemacht haben). Große Hei-
terkeit!

Es folgt die dritte Beratung über den Ge-
setzentwurf, betreffend die Wilsamkeit der §§ 17 und
20 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust
der Bundes- und Staats-Angehörigkeit vom 1. Juni
1870. Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion ge-
nehmigt; daselbe geschieht auch mit dem dritten Ge-
setzentwurf, betreffend die ersten und zweiten Be-
ratung über den Gesetzentwurf, betreffend die zu Gun-
sten der Militär-Personen eintretende Einstellung des
Civil-Prozessverfahrens.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet
die erste und zweite Beratung über den Gesetzentwurf
wegen Errichtung von Darlehnskassen und Ausgabe von
Darlehns-Kassenscheinen in Verbindung mit dem An-
trag des Abg. Grafen Renard.

Zur General-Diskussion nimmt Niemand das
Wort; bei der Spezialdiskussion meldet sich zur Ueber-
sicht der Abg. Hoff: Da mir bekannt ist, daß die
Majorität des Hauses dem Gesetzentwurf zustimmen
wird, so liegt es nicht in meiner Absicht, eine Debatte
über denselben hervorzuheben; ich nehme nur das Wort,
um eine mir zugegangene Depesche zur Kenntnis des
Hauses zu bringen. Die norddeutsche Bank in Ham-
burg erklärt in dieser Depesche volle Zustimmung zu
dem Gesetzentwurf und spricht gleichzeitig die Hoffnung
aus, daß alle übrigen Banken diesem Beispiel freudig
folgen werden. (Bravo!)

Hiermit ist die Diskussion geschlossen und der Ge-
setzentwurf wird ohne jede weitere Debatte genehmigt.
Der Präsident schließt die Sitzung um 10 1/2 Uhr, be-
raunt die nächste auf Mittag 12 Uhr an und setzt
auf deren Tagesordnung: die dritte Beratung der bei-
den letztgenannten Gesetzentwürfe, die 1. und 2. Be-
ratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zusatzbestim-
mung zum Art. 24 der Verfassung und die 4 Petiti-
onsberichter.

Der Präsident eröffnet die Sitzung wieder um
12 Uhr 15 Minuten. Die sächsischen Behörden zu
Chemnitz haben ein Telegramm eingeschickt, in welchem
sie erklären, daß, da der Vertreter von Chemnitz (Abg.
Hörsing) sein Mandat abgelegt und die Stadt Chemnitz
angenehmlich ohne Vertretung sei, die Stadt Chemnitz
bereit sei, den vollen Beitrag zu tragen, welchen die
Ehre unseres Vaterlandes an Gut und Blut erfordert.
(Bravo!)

Das Haus tritt in die Tagesordnung.
Der erste Gegenstand des Gesetzentwurfs über
die Einstellung des Civilprozessverfahrens zu Gunsten der
Militärpersonen wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes über
die Errichtung von Darlehnskassen. Zu §. 3 fragt
Abg. v. Hoyerbed, ob es nicht möglich sei, die Höhe
der Darlehen auf das Minimum von 25 Thlr. herab-
zusetzen, oder, wenn das nicht möglich, wenigstens zu
gestatten, daß mehrere Darlehnsuchende sich zur Erlan-
gung eines Darlehns verbinden können.

Bundes-Kommissar Camphausen hält es für
unbedenklich, daß einem Einzelnen für Rechnung Mehr-
erer ein Darlehen gegeben werden könne, wenn der
Einzelne die Verantwortung für die Anderen übernehme.

Zu §. 4 beantragt Abg. Schulze in al. h.
hinter Aktien-Gesellschaften einzufügen: „Kommandit-
Gesellschaften auf Aktien“.

Nach einer kurzen Befürwortung dieses Antrages
durch den Abg. Schulze erklärt Bundes-Kommissar
Camphausen, daß der Annahme dieses Antrages
Seitens des Bundesraths nichts entgegen stehe. Der
Antrag wird hierauf angenommen und schließlich mit
denselben das ganze Gesetz.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über
die Abänderung des Artikel 24 der Verfassung. Der
einzig Artikel des Gesetzes lautet: „Die Regiments-
periode des am 31. August 1867 gewählten Reichs-
tag wird für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit
Frankreich, jedoch nicht über den 31. December 1870
hinaus, verlängert.“

Präsident des Bundeskanzleramtes Delbrück kon-
statirt nur zwei Thatsachen: erstens, daß das Gesetz
im Bundesrath mit der im Artikel 78 vorgeschriebenen
Majorität angenommen sei, und daß zweitens in keinem
süddeutschen Staate das Mandat der Abgeordneten frö-
her abläuft, als im Februar nächsten Jahres.

Abg. Frhr. v. Hoyerbed stellt die Schwierig-
keiten der Ausführung der Wahl in, hält dieselbe aber
nicht für absolut unmöglich. Eine Versammlung, welche
einen solchen Beschluß fassen, dürfe davon keinen Vor-
theil ziehen; in diese Lage aber würde man gerathen,
wenn man dem Gesetze zustimme. Wenn nicht eine
absolute Unmöglichkeit zur Abhaltung der Wahl vor-
liege, könne er keinen Grund finden, der Vorlage zu-
zustimmen.

Abg. v. Kirchmann bedauert, daß die Aus-
sage des Beredners nicht Erwidrerungen der rechten

Seite hervorgerufen hätte. Wollte man die Regierung
auch unterstützen, so dürfe man sich doch nicht dabei
überbieten. Er könne nicht zugeben, daß die Schwie-
rigkeiten, die sich der Abhaltung der Wahl entgegen-
stellten, unüberwindliche seien. Es würde die Annahme
des Gesetzes einer Verfassungsverletzung gleich zu erach-
ten sein. Man sei nicht berechtigt, sein Mandat selbst
zu verlängern. Es sei gewissermaßen eine Verzögerung,
wenn man glaube, daß der Krieg länger als bis zum
Ablauf der Wahlperiode dauern würde. (Bewegung.)
Beschließen man der Vorlage gemäß, so könne die Recht-
mässigkeit dieses Beschlusses möglicherweise angezweifelt
werden.

Abg. Miquel: Um Mißverständnisse zu ver-
meiden, verwahre er sich dagegen, daß auch nur irgend
Jemand das Recht habe, den Mitgliedern Verzögerung
zu imputieren. Das Gesetz sei nur eine Ausnahme-
maßregel und nur durch den Krieg gerechtfertigt. Es
sei eine Wahrung der Rechte des Volkes und das Volk
werde einen solchen Beschluß billigen! In diesem
Augenblicke müsse das Volk, die Nation sich kräftig auf
den Feind werfen, nicht aber durch Wahlmänner ge-
stört werden. Die Nation könne einen dreijährigen
Reichstag am besten wählen, die Lage am besten über-
schauen, wenn der Frieden wieder gewonnen wäre.
(Bravo.)

Abg. v. Bedemeyer: Herr v. Kirchmann hat
bedauert, daß von unserer Seite dem ersten Redner nichts
erwidert worden ist. Wir meinen, jetzt ist die Zeit der
Thaten und nicht des Redens gekommen und darum
habe ich den Ausführungen des Herrn Miquel nichts
hinzuzufügen. (Bravo.)

Abg. Meade macht der Regierung ein Kompliment,
daß sie nicht den Kriegszustand für einen Aus-
nahmestadium angesehen und an dem Gesetze festhalten,
die Volksvertretung einberufen habe. Die Wahl könne
nicht stattfinden und da man das Ende des Krieges
noch nicht voraussagen könne, so empfehle er den Postum
„jedoch nicht über den 31. December 1870 hinaus“
zu streichen. Redner ergeht sich jetzt in langen Erklä-
rungen über den Krieg, so daß der Präsident ihn
widerholt zur Sache ruft und er schließlich auf Wort
verzichtet.

Abg. Schulze hegt ebenfalls schwere Bedenken
gegen die Annahme des Gesetzes, meint aber, wenn
das Volk den Muth habe, in den Kampf zu gehen,
müsse das Haus auch den Muth haben, das Gesetz
anzunehmen. (Bravo!)

Die Diskussion ist geschlossen, der Antrag Meade
wird abgelehnt und das Gesetz mit Ausnahme der Stim-
men der Fortschrittspartei und des Abg. v. Schweller
angenommen.

Abg. Dr. Becker berichtet über die Petition des
Arbeitervereins, insbesondere über trübseligen Theil des-
selben, welcher sich auf die Unterstützung der Hinterblie-
benen Frauen der ausgedienten Mannschaften bezieht.
Unter Darlegung der gesetzlichen Bestimmungen verweist
Redner auf die Mangelhaftigkeit der gewählten Gelder,
welche allerdings durch die freiwillige Pflege gemildert
werde. Die Bundesregierung möge hier helfend ein-
greifen und zahlreichere Unterstützungen zahlen; sie wür-
den monatlich etwa eine halbe Million betragen; der
Indemnität nach dem Kriege könne sie vermindert sein.
Er empfiehlt den zweiten Theil der Petition dem Bun-
desrathe zur Berücksichtigung zu überweisen und zu er-
klären, daß es in den Intentionen der Regierungen
und des Reichstages liege, die Gesetze von 1850 und
1865 auch auf die Mannschaften der Seewehr aus-
zu dehnen.

Abg. Graf Kleist verweist auf die traurige Lage
der Unteroffizier-Frauen und empfiehlt diese besonders
der Berücksichtigung der freiwilligen Pflege.

Der Antrag des Abg. Dr. Becker wird angenommen.

Abg. Albrecht empfiehlt, über die Petitionen
wegen Befestigung der Maß- und Gewichtsordnung
zur Tagesordnung überzugehen und das Haus tritt dem
Antrage bei. In derselben Weise werden auf Antrag
des Abg. v. Bernuth eine Petition wegen Befestigung
eines Terrains der Großjährigkeit und Auszahlung der
Hypotheken-Kapitalen von Mündel-Geldern und eine
Petition wegen Erlasses eines General-Moratoriums er-
ledigt. Die Petition aus Breslau wegen der Dar-
lehnskassen ist durch den vorhergegangenen Beschluß des
Hauses erledigt.

Der Präsident schließt die Sitzung um 1 1/2 Uhr
und setzt die nächste auf heute Nachmittag 2 Uhr an.
— Die Sitzung wird Nachmittags 2 Uhr wieder er-
öffnet. Das Gesetz über den Zusatz zu Art. 24 der
Verfassung des norddeutschen Bundes, wonach die Re-
gierungsperiode bis nicht über 31. December 1870 ver-
längert wird, wird in dritter Lesung angenommen.

Darauf spricht Graf Bismarck dem Reichstag
den wärmsten und herzlichsten Dank Sr. Maj. des Königs
aus und erklärt die Sitzung für geschlossen. Präsident
Simon bringt ein Hoch auf den obersten Bundesober-
herrn aus, in das die Versammlung begeistert dreimal
einstimmt und dann den Saal verläßt.

Deutschland.

□ Berlin, 21. Juli. Die Nachricht, daß

der König schon am 24. d. Mts. nach dem Kriegs-
schachplatz abgefahren werde, ist verstreut. Bis dahin kann
die Konzentration der Truppen nicht soweit vorgeschrit-
ten sein, daß schon die Einrichtung des Hauptquartiers
erfolgen könnte. Jedenfalls wird der König noch am
27. d. Mts. hier sein, um mit seinem Volke den für
diesen Tag angeordneten Fast- und Betttag zu begehen.

Die Kriegsvorbereitungen haben übrigens einen
guten und raschen Fortgang. Es ist nicht die Zeit,
nähere Mittheilungen über dieselben zu machen, doch
kann bereits gemeldet werden, daß die am Rhein or-
dneten Streitkräfte aus 3 großen Armeen bestehen
werden und daß außerdem noch eine besondere Armee
zur Küstenverteidigung aufgestellt wird. Auch die hö-
heren Kommandostellen sind bereits besetzt und zwar sind
damit der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, der Groß-
herzog von Mecklenburg, der General v. Steinmetz und
der General Bogel von Haldensleben betraut. Auch dem
General Hermann v. Bittenfeld ist ein wichtiges Kom-
mando zugebucht, doch wird er nicht mit der Bestim-
mung Berlin betraut werden, wie anderwärts gemel-
det wird. Der Kronprinz wird sich nach der in den
nächsten Tagen stattfindenden Taufe seiner neugeborenen
Tochter zur Armee und zwar zunächst nach München
begeben. Das die französischen Rüstungen betrifft, so
sind dieselben allem Anschein nach noch nicht soweit
als man sich vorgesetzt worden ist. Frankreich scheint
nicht die Absicht zu haben, mit immobilen Truppen
vorzugehen, sondern bevorzugt seinem Gegner eine Schlacht,
deren Grund sehr nahe liegt. Der Einmarsch der
Franzosen mit immobilen Truppen in Deutschland könnte
ihnen nur zum Nachtheil gereichen. Die anscheinend etwas
stürmische Haltung des deutschen Volkes, Nord- und Süd-
deutschlands etwas abgeklüftet worden. Mit der größten
Anerkennung ist fortwährend vor Allen auch der Eifer
und die Umsicht der süddeutschen Regierungen und der
nationalen Geist der süddeutschen Bevölkerung anzuer-
kennen.

Berlin, 21. Juli. Sr. Majestät der König
arbeitete heute Nachmittag mit dem Kriegsminister von
Roon, dem Chef des Generalstabes der Armee, von
Moltke, dem General v. Pöhlert und dem Militär-
kabinet, und empfing darauf den am Morgen aus Pa-
ris hier eingetroffenen Militär-Bevollmächtigten, Major
Graf Waldersee und mehrere Militärs. Vor dem
Diner stattete der Herzog von Coburg-Gotha und der
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Besuche ab.

Ihre Majestät die Königin Augusta traf
heute Vormittags auf der Rückreise von Koblenz in
Potsdam ein, begrüßte die dort anwesenden hohen Herr-
schaften und kam darauf nach Berlin. Sr. Maj. der
König war bei der Ankunft des Trains auf dem Bahn-
hofe anwesend und geleitete die Königin ins Palais.

Das „Kobler Tagebl.“ veröffentlicht folgendes
Abschiedsreiben J. Maj. der Königin: „an die Ein-
wohner von Koblenz! Seit zwanzig Jahren weile ich
in Eurer Mitte. Ihr habt in dieser Zeit dem Könige,
unsern Kindern und Mir durch Euer Angewandtheit be-
wiesen, welche feste Bande zwischen uns bestehen. Für
Mich ist es immer eine wahre Freude zu Euch zurück-
zukehren, weil ich den vollen Beifall Eurer herrlichen
Rheinlands des schaue. Wenn blühe ich, gerade jetzt bei
Euch, um nach Kräften zu helfen, aber andere ernste
Pflichten rufen mich ab. — In der patriotischen Be-
geisterung des deutschen Volkes vernahmen wir Gottes
Stimme; ein Blick auf die Drangsale der Vergangenheit
und auf das gesegnete halbe Jahrhundert, das
ihnen folgte, zeigt uns, wie gnädig Gott dieser theuren
Stadt gewesen ist und bleiben wird; denn die Zuver-
sicht auf ihn ist die sicherste Bürgschaft für Zeit und
Ewigkeit. Eure Zuversicht und Pflichttreue wird sich
fortwährend bewähren; Ihr wisst, daß wir im Herzen beisam-
men bleiben, also mit Gott auf Wiedersehen. Koblenz,
den 19. Juli 1870. Augusta.“

Am nächsten Sonntag findet die Taufe der
Prinzessin Tochter Sr. K. H. des Kronprinzen in
Potsdam statt.

Das Telegramm Sr. Majestät des Königs von
Preußen an den König von Bayern lautet: Nach er-
haltenem Telegramm von Ihrem Ministerium habe ich
sofort das Commando über Ihre Armee übernommen
und dieselbe der unter meinem Sohn gestellten 3. Armee
überwiesen. Wir sind durch unerhörten Uebermuth aus
dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihre echt
deutsche Haltung hat auch Ihr Volk elektrisirt, und
ganz Deutschland steht einig zusammen wie nie zuvor.
Gott wolle unsere Waffen segnen in den Beschaffen
des Krieges! Ihren persönlich muß ich aber meinen
tunigen Dank aussprechen für die treue Beibehaltung der
zwischen uns bestehenden Verträge, auf denen das Heil
Deutschlands beruht. grs. Wilhelm Kgr.

Die Antwort Sr. Majestät des Königs von
Bayern lautet: München, 20. Juli 1870. Sr. Ma-
jestät dem Könige von Preußen. Ihr erben erhalte-

nes Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite Ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge es zum Wohle Deutschlands und zum Heile Baierns werden. Ludwig Max.

Ueber den von mehreren Blättern gemeldeten Entschluß des Herzogs von Nassau, sich dem Bundesoberfeldherren zur Verfügung zu stellen, berichtet die „Post“: „Der Kaiser Napoleon, um wenigstens einigermaßen mit deutschen Sympathieen brilliren zu können, wandte sich an den Herzog Adolph und forderte ihn auf, sich unter seinen Schutz zu stellen. Er erbot sich gleichgültig, dem Herzog den Wiederbesitz seiner Staaten zu garantiren. In wenig schmeichelehaften Ausdrücken erfolgte darauf die Antwort: er sei Deutscher und wisse, was er als solcher zu thun habe. Den Worten folgte alsbald die That. Der Herzog stellte sich dem Könige zur Verfügung und veranlaßte auch den Prinzen Nikolaus, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten.“ (Der Erbpriest von Nassau steht bereits als Vortrupp-Führer im 12. norddeutschen (königlich sächsischen) Armeekorps.)

Seit gestern (20.) ist in den im Lagerhause parterre belegenen Räumen, wo früher die Zahlungsstelle und Bureau der General-Militärkasse sich befanden, die „General-Kriegskasse“ eingerichtet, wie aus einer großen an der Eingangstür befindlichen Afsche ersichtlich ist; die General-Militärkasse ist inzwischen in die hinteren Räume des Lagerhauses verlegt worden. Das Personal ist theils aus Beamten der General-Militärkasse, zum großen Theile aber aus einbeordneten Beamten anderer Regierungsbehörden gebildet worden.

Wie weit die französische Frechheit zu gehen im Stande ist, davon hat der französische Militärbevollmächtigte v. Stoffel, dessen Berichte über die deutschen Zustände nach manchen Andeutungen wesentlich dazu beigetragen haben sollen, die Kriegslust der französischen Regierung aufzuwecken, noch zu guter Letzt ein Beispiel gegeben, indem er, wie dem „Dresdn. Journ.“ von hier gemeldet wird, das Ersuchen an die hiesige Regierung stellte, auch nach der Kriegserklärung Frankreichs noch in Berlin verweilen zu dürfen. Nach der „Volksstimme“ hat Graf Bismarck darauf erwidert: er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen, er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen.

Die in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen mehrerer Mitglieder des hannoverschen Adels sind wegen verrätherischen Treibens erfolgt, indem man in Erfahrung gebracht hat, daß die Herren zwischen Algebüttel und Exoraven verkehrt haben, den Franzosen von Helgoland Booten und Spionendienste zu verschaffen.

Sämmtliche Männer der Insel Wangerooge an der Küste von Ostfriesland sind auf das Festland gebracht, um sie der Gefahe zu entziehen, zu Vorkriegsdiensten geperft zu werden. Diese Maßregel soll auch für die andern norddeutschen Inseln getroffen sein. Die beiden obdenburgischen Vorkriegskutter, welche in See waren, und von denen man befürchtete, daß sie dem französischen Geschwader in die Hände fallen könnten, sind laut Telegramm, glücklich in Bremerhaven eingelaufen.

Otfried Möller in Stuttgart unternimmt es gleichfalls, ein militärisch zu organisirendes Freikorps zu errichten. Dasselbe soll die Pässe des Schwarzwalds und unserer übrigen deutschen Grenzgebirge besetzen und verteidigen, Konvois und Transporte begleiten, Religionsleistungen vornehmen, dem Feinde die Zufahren abschneiden oder Konvois überfallen, und so dem regulären Militär einen wesentlichen Theil des Dienstes im Felde erleichtern.

Ueber den Beginn der Feldbelagerungen wird der „Elb. Z.“ aus Saarbrücken, 10. Juli geschrieben: Heute früh, gegen 5—1/6 Uhr (genau kann ich die Zeit nicht angeben) überschritt eine starke Truppe Chasseurs d'Afrique die preussische Grenze „an der goldenen Brücke“, einem Wirtschaftshaus an der von Hordach nach Saarbrücken führenden Landstraße, 1 Stunde von Saarbrücken entfernt gelegen. In dem etwa 10 Minuten dießseits der Grenze gelegenen Zollhause rissen sie 2 Zollbeamten unteren Ranges halb angelockt aus dem Bette und führten sie als Gefangene (die französischen Zeitungen werden daraus schon Material machen) zu Pferde fort. Unsere Wachen, viel schwächer, rückten gegen die feindlichen Truppen vor. Diese ritten mit höllischem Gekrüll auf die preussische Cavallerie an; dieselbe antwortete mit lautem Lachen und sprengte mit eingelegerter Lanze auf den Feind, der sich sofort wandte und dabei fünf bis sechs Schüsse that. Hierbei soll ein Pferd unserer Truppe verwundet sein. Seit der Zeit ist keines der Grenze Alles still.

Ueber das gestrandete französische Kriegsschiff schreibt „Neuwestfälische Courant“ vom 19. Juli: Aus Texel meldet man uns: Es befinden sich Dampfschiffe in den Aufsehrunden; darunter vermuthlich ein französischer Kriegsdampfer. Näheres folgt. Eins dieser Schiffe ist in Gefahr; es ist Hilfe dahin abgesandt. Nach einem späteren Berichte ist das bewußte französische Schiff der Kriegsdampfer „Hyronelle“; man ist mit Lösen beschäftigt und hofft das Fahrzeug diese Nacht flott zu bekommen.

Die militärischen Maßnahmen Rußlands, welche so wohl verhüten wurden, daß die Bäume des Herrn v. Bock in den Himmel wachsen, haben auch die Taktik der Belagerungen verändert. Aus Konstantinopel, 19. Juli wird der „Dr.“ telegraphirt: Die

Porte, über die eventuellen Folgen des französisch-deutschen Krieges beunruhigt, trifft die umfassendsten militärischen Vorsichtsmaßnahmen. Die türkischen Diplomaten besorgen französische Concessionen an Rußland. Die gesamte Reserve der türkischen Armee wurde einberufen.

Die „Pos. Ztg.“ meldet: Zum Chef des 5. Armeekorps ist General-Lieutenant von Kirchbach ernannt worden. Ueber die Verwendung des bisherigen kommandirenden Generals v. St. Imme verlaute, daß demselben das 7. und 8. Korps übergeben werden würde.

Das Generalkonsulat des norddeutschen Bundes in London ist beauftragt worden, britischen Seeräubern, welche die in den Kanal einlaufenden deutschen Schiffe von der drohenden Kriegsgfahr warnend in Kenntniß setzen, auf Grund der von den gewarnten deutschen Schiffen ihnen darüber aufzustellenden Bescheinigung, eine Prämie von je drei Pfund Sterling für Rechnung des Bundes zu zahlen, eine Maßregel, die auch im letzten deutsch-dänischen Kriege Anwendung gefunden und sich damals bewährt hat.

Unser Warschauer Correspondent schreibt uns unter dem 19. Juli: Gestern Nacht hier eingelaufenen Nachrichten zufolge soll der Kaiser von Rußland gegen Ende dieser Woche, beziehungsweise Freitag, in Begleitung des Fürsten Gortschakoff hier eintreffen. In Ekaterinice wird ein Lager zusammengezogen werden, der Statthalter Graf Berg aber nach Kalisch gehen, und über die dort zusammengezogenen russischen Truppen den Befehl übernehmen. „Die Warschauer-Zeitung“ Eisenbahn-Direction ist angewiesen worden, den größten Theil ihres Wagenparks für Militär- und Eilzüge-Transporte zur Verfügung der Regierung zu halten. Selbstverständlich trifft man diese Maßnahmen lediglich zur Sicherung der Ruhe in Polen, vielleicht auch zur Warnung Oesterreichs vor einer Parteinahme in dem bevorstehenden Kriege. (B. B. Z.)

Mersburg, 21. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler abgegangen: Die Bürger Mersburgs scharen sich in der Straße der Gefahe einmüthig um den Thron ihres geliebten Königs und sind bereit, Gut und Blut für die Ehre und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu opfern. Sie bitten den Herrn Bundeskanzler, diesen Ausdruck ihrer Empfindungen Sr. Majestät zu Füßen zu legen. Das Telegramm ist von mehr als tausend Anwesenden unter begeisterten Hochrufen einstimmig beschlossen.

Köln, 21. Juli. Die Königin wurde gestern bei ihrer Durchreise von Tausenden, welche sich auf dem Centralbahnhofe zur Begrüßung Ihrer Maj. eingefunden hatten, in enthusiastischer Weise empfangen. Es herrschte allgemeine Begeisterung.

Köln, 21. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Trier vom 19. Juli: Heute früh gegen 3 Uhr erschallten in Saarbrücken plötzlich Alarmsignale. Die aus einem Bataillon des 40. Infanterie-Regiments und 3 Eskadrons des 7. Ulanen-Regiments bestehende Garaison rückte sofort zur Unterstützung der an der Grenze stehenden Vorposten aus. Ein französisches Chasseurs-Regiment hatte die Grenze überschritten und rückte unter Voranschickung von Pionieren vor. Die letzteren eröffneten aus ihren Karabinern auf große Entfernung ihre Feuer. Die Eskadron des Rittmeisters v. Lud so wie ein Theil der Eskadron des Premier-Lieutenants Müller formirten sich zur Attacke, die jedoch von den Chasseurs nicht angenommen wurde. Dieselben zogen sich zurück und wurden von den Ulanen eine gehörige Strecke weit in das französische Gebiet verfolgt. Das Reconnoitre lief unablässig ab.

Wiesbaden, 20. Juli. Heute Nachmittag hat hier auf dem Marktplatz vor der evangelischen Kirche, deren Portal mit preussischen, norddeutschen und hannoverschen Flaggen geschmückt war, eine große Volksversammlung stattgefunden. Nachdem der Bürgermeister dieselbe mit einer patriotischen Rede eröffnet, forderte der Ober-Appellationsrath Hehner die Versammlung auf, die folgenden von Dr. Dietl begründeten Resolutionen anzunehmen: 1) In der unsern Könige zugefügten Verleumdung erblicken wir einen frevelhaften Angriff auf die Ehre und das Eingangsrecht des deutschen Volkes; 2) der durch den Uebermuth der französischen Regierung und durch die Verleumdung eines Theils des verzweigten französischen Volkes heraufbeschworene Krieg ist dem Volke ein nationaler und mit deutscher Kraft unter Hinzunahme aller Parteierkenntnisse durchzuführen; 3) wir scharen uns freudig um das von unsern Königen entfaltete deutsche Banner, jeder bereit, zu Durchführung des aufgezogenen Kampfes jedes Opfer zu bringen. Die Resolutionen wurden unter enthusiastischem Beifall von der zahllos angeschwollenen Menge angenommen. Die Versammlung schloß mit Absingung der „Wacht am Rhein“ und anderer Nationallieder.

Hannover, 21. Juli. Die Bestimmung, daß die Telegraphenstationen in Nordrup nach Norddeich übersiedelt sein, ist vorläufig noch suspendirt. Erst wenn jede Verbindung aufgehoben sein wird, geht die Station nach Norddeich hinüber. Gerüchte, daß Borkum durch Franzosen okkupirt sei, findet keine Bestätigung.

Hamburg, 21. Juli. Die der „Korrespondenz“ erzählt, hat der hiesige französische Gesandte gestern seine Pässe erhalten und die Stadt bereits verlassen.

Wie das „Freundenblatt“ erzählt, ist den Helgolander Booten die Uebernahme von Deutschen auf fremden Schiffen untersagt; ebenso ist den Fischkattern und Privatfahrzeugen verboten, die Insel zu verlassen, wozu Schiffe in Sicht sind.

Der Lootse des Schiffes „Allemannia“, welcher vorgestern das Schiff elbawärtsführte, bemerkte in der Nähe Glübschloß ein Panzerschiff. In der Meinung, es sei dies ein feindliches Kriegsschiff, welches auf die „Allemannia“ Jagd mache, suchte er rasch elbawärts zu gehen, — da fiel von dem Panzerschiff ein Kanonenschuß. Allgemeine Bestürzung auf der „Allemannia“, die Kriegsgang war auf jedem Anblick zu sehen, steckte in allen Gliedern. Jetzt hieß es aber dem Feind entgegengehen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Der Lootse steuerte nun dem Panzerschiffe zu und bald entpuppte sich der vermeintliche Feind als das norddeutsche Panzerschiff „Prinz Adalbert“, dessen Schuß nur ein Signalschuß zum Vorbeikommen eines Booten war, weil das Schiff ebenfalls elbawärts gefahrt sein wollte.

Altona, 21. Juli. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist gestern in Glübschloß ein französischer Kapitän als der Spionage verdächtig nebst dem Lootsen verhaftet worden, welcher ihn heringeführt hatte.

Bremen, 20. Juli. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde eine Mittheilung des Senats entgegengenommen, in welcher der Wunsch deselben ausgesprochen wurde, die Bürgerschaft möge mit ihm in gemeinsamer Opferthatigkeit Hand in Hand gehen. Die Mittheilung fand die begeisterte Zustimmung der Versammlung. Das Mitglied der Bürgerschaft, Mosle, begrüßte in begeisterter Rede den festen mündlichen Willen, welcher sich für die Sache des Vaterlandes kundgebe und sprach zu dem so hochgeheilten, würdigen und festen Aulsten des erhabenen Monarchen auf das Entschiedenste seine Zustimmung aus. Ein von ihm ausgebrachtes dreimaliges Hoch wurde jubelnd erwidert. Schließlich bewilligte die Versammlung einen Kredit von 100,000 Thalern.

Emden, 21. Juli. Gestern Abend zwei französische Kriegsschiffe bei Vorkam.

Dresden, 21. Juli. Eine Einberufung eines außerordentlichen Landtages wird nicht beabsichtigt, da die disponiblen Fonds des sächsischen Staats die Mittel zu längerer Kriegsführung garantiren.

Deßau, 20. Juli. Vorgestern trat hier die Statute des alten Deßauer einen Vorberathung. Die patriotische Begeisterung ist allgemein. Der greise Herzog, der längst sein Regierungsjubiläum gefeiert, theilt ganz die Stimmung und sagt: „Wenn ich nicht gar zu alt wäre, ich ginge auch mit! Aber Friedrich geht mit!“ Friedrich ist der Erbprinz, der heute von Marienbad hierher zurückkehrt und als preussischer General ins Feld zieht, wie so viele Prinzen seines großen Hauses vor ihm. Der Erbprinz war schon mit der Dampflin und am 1870 bei unseren Hahnen. An der Spitze der Bereitwilligkeit der Frauen steht die Prinzessin Luise, die Tochter des vereinigten Prinzen Georg.

Stuttgart, 21. Juli. In der Ständeverammlung brachte heute die Regierung eine Kredit-Forderung von 5,900,000 Gulden ein, Minister Barnhäuer motivirte den Antrag und schloß mit folgenden Worten: Daß nach Befestigung der spanischen Thronkandidatur dennoch mit Ungestüm Seltsam Frankreich zum Kriege getrieben wurde, beweist, daß die spanische Frage nur der Anlaß, nicht aber der wahre Grund des Krieges gewesen ist, dessen Causale somit weiter reicht. Das Ministerium hat die Integrität Deutschlands für bedroht. Für Deutschlands Unversehrtheit und Ehre rechtzeitig mit aller Kraft einzutreten, halten wir für unsere Pflicht, und sind deshalb der Ansicht, daß auf die von Preußen gestellte Frage, ob wir uns ihm im Kriege anzuschließen gesonnen seien, mit einem offenkundigen Ja geantwortet werden muß. Wir haben vor einem Entschlusse, welcher entscheidend ist für die Schicksale Deutschlands. Zeigen Sie Europa durch raschen Beschluß, daß ein selbstständiger deutscher Stamm aus freier Entschiedenheit freudigen Muthes eintritt in den Kampf um Deutschlands Ehre.

Die Vorlage der Staatsregierung über Erlegen von 5,900,000 fl. wird von der Volksvertretung einstimmig angenommen. Vor dem Sitzungssaale standen große Menschenmassen, die die Volksvertreter beglückwünschten. Morgen Schlußsitzung.

Anslaud.

Wien, 20. Juli. Es verlautet jetzt allgemein, Oesterreich werde eine aufmerksame Neutralität nach beiden Seiten hin beobachten und mit Ausschluß jeder Mobilisirung seine passivste Stellung bewahren.

Brüssel, 19. Juli. Die Truppen der Observationsarmee werden folgende Aufstellung nehmen: der linke Flügel auf dem Plateau von Herze, das Centrum in der Provinz Namur, der rechte Flügel an der Grenze gegen Oost Vla. Die Ausführgarabellen an den Vertheidigungswerken an der Schelde bei Antwerpen sind ausgeschrieben und sehen heute im „Moniteur Belge“. Gendarmen-Abtheilungen in Pferde bewegen sich an allen Grenzen.

21. Juli. Es wird versucht, mittelst der noch im Frankreich zurückgebliebenen Manascharen der früheren Belagerung von Arem ein solches Korps zu organisiren, und es haben zu dem Zwecke bereits Unterhandlungen mit einem sich in Chartres aufhaltenden Hannoveraner, Namens Boff, statt.

In einem an die Provinzialgouverneure anläßlich des Erinnerungsfestes vom 21. Juli (Zugtag des Königs Leopold I.) gerichteten Rundschreibens erwähnt der Minister des Innern u. A., daß der belgische Patriotismus sich mehr und mehr bewähre durch die Opfer, welche er sich auferlege, um die Pflichten zu erfüllen, die durch die Aufrechterhaltung der Neutralität geboten sind, einer Neutralität, die eine weitere Garantie

in den freundschaftlichen Versicherungen seitens beider kriegführenden Mächte erhält.

Haag, 21. Juli. Die Kammer hat mit Einstimmigkeit den Gesandten betreffend die Militärangenenommen. Aus den Mittheilungen des Kriegeministers in der Kammer ist hervorzuheben, daß Holland sich stark genug fühlt, um seine Neutralität mit Energie aufrecht zu halten.

Paris, 19. Juli. Das „Journal des Debats“ meldet: „Es verlautet über die Abreise des Kaisers noch nichts Bestimmtes; wie es heißt, wird sie nicht vor der Vollendung der vorläufigen Aufstellung der Armee erfolgen. Mac Mahon soll, wie es heißt, diesen Abend abreisen, sein Hauptquartier wird in der Umgegend von Nancy sein.“

Das „Siecle“ meldet: „Gegenüber der in unserer offiziellen Presse beliebten Uebersetzung waffnet sich Süddeutschland gegen uns gleichgültig mit Norddeutschland. Wie gehören zu denjenigen, welche sich in dieser Hinsicht niemals eine Illusion gemacht haben: wir betonen heute diese Thatfache, weil wir der Ansicht sind, daß es in diesem wichtigen Augenblicke ein Verbrechen wäre, dem Lande die wahre Lage der Dinge zu verheimlichen. Die österreichischen Blätter, die uns vorliegen, rühren noch aus der Zeit vor dem Bruche her, doch war das Behaupten des Krieges schon bekannt, und wir müssen gestehen, daß sich die Wiener Presse im Allgemeinen den neuen Bemühungen des französischen Kabinetts wenig günstig zeigt. Belgien rüfset, um seiner Neutralität Achtung zu verschaffen. Aus Dänemark fehlen noch alle bestimmten Nachrichten. Ebenso aus Italien.“

Der „Constitutionnel“ bringt folgenden Bericht aus Cherbourg: „Eine große Thätigkeit herrscht im Hafen und auf der Rhede; die Schiffe des Panzergeschwaders haben seit zwei Stunden alle Gehäse und machen Vorbereitungen zur Abfahrt. Man versichert, daß unser Geschwader unverzüglich in die Dfse abgehen werde.“

Das „Journal Officiel“ meldet: „Der Kaiser hat bestimmt, daß sowohl im Kaiserlichen als in den Hauptquartieren der verschiedenen Armeekorps kein Freiwilliger, kein fremder Offizier, mit einem Worte, eine nicht zur Armee gehörige Person zugelassen werden darf.“

Paris, 21. Juli. Das „Journal officiel“ meldet: Die Unterthanen Preussens und der mit ihm verbündeten Staaten, welche sich gegenwärtig in Frankreich befinden, werden ermächtigt, auch ferner in Frankreich zu verweilen, so lange ihr Benehmen keinen Anlaß zu Beschwerden giebt. Die fernere Zulassung der Unterthanen Preussens und der mit demselben verbündeten Staaten auf französisches Gebiet kann jedoch nur auf spezielle Ermächtigung erfolgen, welche nur ausnahmsweise ertheilt werden wird. Den gegenwärtig in französischen Häfen liegenden feindlichen Handelschiffen wird eine dreißigtägige Frist für ihre Rückkehr bewilligt und werden dieselben freies Geleit haben. Schiffe, welche Ladung für französische Rechnung haben und sich in feindlichen oder neutralen Häfen befinden, und zwar seit einem Zeitpunkt vor der Kriegserklärung, sind der Wegnahme nicht unterworfen, dieselben können ihre Ladung in französischen Häfen unbedenklich löschen und erhalten freies Geleit für die Rückkehr.

Mailand, 18. Juli. Wie in Florenz, so haben auch hier Kundgebungen zu Gunsten Deutschlands und gegen Frankreich stattgefunden. Die öffentliche Meinung ist offenbar enthusiastisch für Preussen gestimmt.

London, 19. Juli. Schon geht das Gerücht, daß die Kriegsanordnungen auf dem Kontinente England zu einer Verpflanzung seiner bewaffneten Macht veranlaßt haben, um für den Fall der Neutralitätsverletzung durch eine der kriegführenden Mächte sofort einschreiten zu können. So heißt es in Chatham, daß mehrere Dampfer in der Medway-Reserve Order erhalten hätten, sich bereit zu halten, und daß mehrere andere nach dem Staatswerfte von Chatham gebracht werden sollen, um zu sofortigem Dienste ausgerüstet zu werden.

Bukarest, 20. Juli. Das von der radikalen Partei in der Kammer beantragte Misstrauensvotum für das Ministerium besagt: Die Kammer nimmt das Regierungsprogramm an, wonach Rumänien unter ausgesprochenen Sympathie für Frankreich sich Angelegenheiten der europäischen Ereignisse vollkommen neutral erklärt.

Newport, 20. Juli. Der französische Gesandte Prevost-Paradol hat sich am Dienstag Abend mit eigener Hand den Tod gegeben, wie man vermuthet, in einem Anfälle von plötzlichem Wahnsinn.

In Cincinnati hat ein Massenmeeting der dort wohnenden Deutschen stattgefunden, welches in enthusiastischer Weise den allgemeinen herrschenden Sympathien für Preussen und Deutschland Ausdruck gab. Die deutschen Gesellschaften in den großen Städten der Union haben bedeutende Geldsummen für die Wätrren und Wäffen der in dem bevorstehenden nationalen Kriege bleibenden Soldaten gesammelt. — Die Dampfschiffahrt von Newport nach Deutschland durch deutsche Dampfer ist geschlossen.

Pommern.

Stettin, 22. Juli. Der „St.-Anz.“ veröffentlicht einen königlichen Erlass vom gestrigen Tage, betreffend die Abhaltung eines „außerordentlichen allgemeinen Festes“ am 27. d. M.; ferner ein von dem Kriegs- und Marine-Minister und dem Minister des Innern erlassenes Verbot der Ertheilung von Entlassungsurkunden und Auslandsreisen an Personen im militärischen Alter, und endlich die Bestim-

nung, daß die nach den SS. 4 und 16 des Gesetzes über die Kriegesleistungen vom 11. Mai 1851 den Kreisen obliegenden Lieferungen an Fleisch, Brodmaterial, Hafer, Heu und Stroh vom 1. August d. J. ab zu beginnen haben.

Der Truppentransporte wegen wird vom Montag, den 24. d. Mts., ab, auf sämtlichen Bahnstrecken der Berlin-Stettiner Bahn der gesamte Personen- und Güterverkehr bis auf Weiteres eingestellt.

Morgen wird das Bellevue-Theater eine große Festvorstellung geben zum Besten der im Felde verwunden und erkrankten Krieger. Wir machen unsere geehrten Abonnenten hierauf besonders aufmerksam.

Die Versammlung des pommer'schen Forstvereins, welche auf die Tage vom 4. bis 6. August d. J. in Grefswald angesetzt war, ist in Folge der Kriegserklärung von dem Vorstand abbestellt worden. Die Forstakademie in Neupadt-Eberow ist geschlossen.

Wie heute verlautet, ist man hier wieder eines Spions — und zwar eines Dänen — habhaft geworden, indessen fehlen bisher noch nähere zuverlässige Nachrichten.

Der Service, welcher in Friedenszeiten vom Staate gestellt wird, ist nach dem Besche vom 11. Mai 1851 von Lage der Mobilmachung an Sache der Gemeinden. Wie wir hören, übernimmt die Stadt Stettin auf Vorschlag des in dieser Angelegenheit sehr erfahrenen Herrn Th. Fuchs die ganze Quarantänelast, mietet die Soldaten aus und erhebt die Kosten durch Zuschlag zur Kommunalsteuer. Den einzelnen Familien wird dadurch eine große Last abgenommen und die Sache jedenfalls auf eine einfachste und billigste geordnet. Daraus ist zu entnehmen, daß nun auch von den Wohlhabenden unserer Stadt etwas zur Erquickung und Stärkung der los Feld rüdenden Brüder gethan werde.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Appellationsgerichts-Rath Meißelbein in Grefswald in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Celle zu versetzen.

Western Abend hat in der Börse die bereits erwähnte Versammlung des Vereins zur Förderung und Wahrung kaufmännischer Interessen der Waarenhändler stattgefunden, in welcher Beschlüsse vereinbart sind, die geeignet erscheinen, der ungerechtfertigten Entwerthung

nachpreussischer Coupons und Kassenausweisungen vorzubeugen.

Der bisherige Strafanstaltsgefängnis-Abel in Grefswald ist zum Pastor in Lindenberg, Synode Demmin, ernannt und in sein neues Amt eingeführt.

Am 17. d. Mts. wollte der hiesige Schmelzergeselle Joh. Seb. Witz Müller nach beendeter Pferdemaßierung ein dem Fuhrmann Gutschmidt gehöriges Pferd nach Hause retten. Auf diesem Ritt wurde der etwas angegriffene M. von dem unruhig gewordenen Pferde abgeworfen, erhielt dabei einen Hufschlag vor den Kopf und blieb betäubt liegen. Nach dem Krankenhause geschafft, ergab sich, daß Müller zwei erhebliche Schädelverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitten, indessen hofft man, ihn doch wiederherstellen zu können.

Der in der Speicherstraße No. 8 wohnhafte Arbeiter Wilhelm Jastrow war heute früh auf dem englischen Dampfer „Coxon“ beim Einablassen eines 18 bis 20 Ctr. schweren Beschusses in den Schiffsraum mittelst der „Blasche“ beschäftigt. J. verpaßte das gegebene Zeichen zum Vorlassen und erhielt in Folge dessen von der zurückschlagenden „Beauge“ durch einen Schlag vor den Kopf so erhebliche Verletzungen, daß er in's Krankenhaus getragen werden mußte.

Innerhalb der letzten 14 Tage ist dem Uhrmacher Braumann aus seinem Geschäftslocale Rosengarten No. 30 eine kleine goldene Armbuhr mit starker Goldkapsel und der eingravierten No. 11620 im Werthe von 50 Thlr. gestohlen, der Verbleib derselben oder der Dieb aber bleibt nicht ermittelt worden.

Grefswald, 20. Juni. Am Sonntag gestaltete die Eisenbahn-Direktion ihren Arbeitern und deren Familien eine Vergnügungsfahrt nach dem reizenden Jagd- und Solowortsee. Die Dampfer waren festlich geschmückt und lehrten die Teilnehmer Abends in heiterster Stimmung hierher zurück. Die Salomonische Kunststiller-Gesellschaft hat hier unter zahlreicher Theilnahme des Publikums bereits einige Vorstellungen gegeben. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen volle Anerkennung. Die Pferde, einige 30 an der Zahl, sind wirklich prächtig und deren Dressur bewundernswerth, ebenso sind die Kostüme der Darsteller und Darstellerinnen äußerst reizend. Die Zwischenpausen werden mit gymnastisch-humoristischen Pöken ausgefüllt, über welche wir ebenfalls nur ein lobendes Urtheil fällen können.

Colberg, 21. Juli. Am vergangenen Sonntag erschienen hier aus eigenem Antriebe einige 20 nicht militärfähige Jureßen des Appellgerichtes zu Köslin, um dem hier garnisontrenden Infanterie-Regiment No. 54 ihre Dienste zur Vertheidigung des Vaterlandes anzubieten. Ein Beweis für die hohe patriotische Stimmung, die unser ganzes Volk ergriffen hat! Es haben sich ferner alle Schüler der Prima der hiesigen Realschule, 7 an der Zahl, ebenfalls zum Eintritt ins Heer gemeldet.

An dem gallischen Soahn.
Hör' nie moal to — du gallisch Soahn!
Du hast sien Doag nix Gode recht doahn,
Drast ostmols Jant un Striet vom Luhn;
Du Gotsdalk! kannst denn gear nix ruh'n?
Nu wist du ungebläht all Nar,
Bischast, denn jungen dörstigen Nar,
Mit dienen langen Sporen to dach,
Denkst woll, de jung Nar is noch schwach?
Ne, Soahn! he hät int' Knoden Mark,
Ud is sien krummen Schwandel stark.
Un scharp de Krallen an sien Knaun;
Se ward denn Kamm die blodig haun!
Alt-Damm. S. 2.

Bermischtes.
Berlin. Wir können die große Zahl von Preisen, welche für Soldaten als Belohnungen bestimmter Thaten ausgesetzt sind, hier nicht aufzählen. Die Expedition der „Kön. Jg.“ allein hat die Auszahlung von fünf Preisen übernommen: 500 Thlr. demjenigen deutschen Truppenteile, der die erste französische Kanone erobert; 500 Thlr. der deutschen Kavallerie-Abtheilung, die das erste französische Carre vernichtet; 200 Thlr. der Abtheilung des 8. Armeekorps, die zuerst ein Geschütz nahm; 80 Pfd. Stroh dem Truppenteile, der die erste Artillerie wegnimmt; 200 Thlr. für die Eroberer der zweiten französischen Kanone.

Eine seltsame Scene ereignete sich in der Donnerstagsstunde des Englischen Unterhauses. Der Sprecher sah am Ministerische neben dem Sekretär der Admiralität einen Herrn sitzen, der ihm gänzlich unbekannt war. Um seinen Namen befragt, gab der Fremde zur Antwort, er sei ein „Pair des Reichs“. Ein solch beispielloser Eingriff in die Rechte des Hauses konnte nicht geduldet werden, und nachdem dem eblen Lord mehrere Male vergeblich sein Irthum vorgehalten, wurde er saust an die Luft gejagt.

In einer Pariser Brasserie, die meistens

von Deutschen besucht wird, ereignete sich dieser Tage folgende Scene. In einem Tisch, an dem lauter Deutsche saßen, rief ein Franzose hinüber: „Nehmt auch in Acht, wir haben einen alten Jahn auf euch!“ — „Jah“, erwiderte einer der Franzosen, dessen Sprache man einen stark Berlinischen Accent anmerkte, „euer Jahn ist so alt, daß er nicht mehr heist!“

Madame zum Dienstmädchen: „Bravo Auguste, die Suppe ist wieder vorzüglich. Ich bemerke seit vorgestern mit Vergnügen, daß Du eine ausgezeichnete Bouillon zu bereiten verstehst.“ — „Ach Madame, Sie brechen mir das Herz, wenn Sie mich an meinen Wilhelm erinnern, der am Montag mit seinem Regiment ausgerückt ist.“ — O, ich begreife. Nun, er kommt sicher als Unteroffizier zurück, wenn er die Franzosen eben so sehr auf Korn nimmt wie — meine Bouillon.“

Es wird gemeldet, „die Franzosen seien im Begriff, am Rhein eine „Mollenkur“ zu nehmen.“ Wenn es Ihnen nur gut bekommt.

Börse-Berichte.
Stettin, 22. Juli. Wetter regnig. Temperatur + 15° R. Wind W.

An der Börse.
Weizen steigend bei reger Kauflust, per 2125 Pfd. loco gelber 63—70 $\frac{1}{2}$ bez., 83—85 $\frac{1}{2}$ gelber per Juli, Juli-August n. August-September 67 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 70, 71 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., 72 Br. Roggen höher, per 2000 Pfd. loco 77—78 $\frac{1}{2}$ bez., 44 bis 45 $\frac{1}{2}$ bez., 46—47 $\frac{1}{2}$ bez., Juli und Juli-August 45 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$ bez., August-September 47 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 48—49 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., per Frühjahr 41 $\frac{1}{2}$ Br., 50 Ob.

Safer höher, per 1800 Pfd. loco 34 $\frac{1}{2}$ —37 $\frac{1}{2}$ bez., nahe Termine wegen zu hoher Forderungen kein Geschäft, 47 bis 50 $\frac{1}{2}$ per September-Oktober 33 $\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter 40—48 $\frac{1}{2}$ bez., 51—55 $\frac{1}{2}$ bez.

Winterrüben loco ohne Umsatz, per 1800 Pfd. September-Oktober 94 $\frac{1}{2}$ bez., 95 Br.

Kaffee fest, loco 13 $\frac{1}{2}$ Br., per Juli 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob., Roobr. Dezember 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. Ob.

Spiritus fest, loco ohne Fäß 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Juli, Juli-August u. August-September 14 $\frac{1}{2}$ bez., September 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober pr. 10,000 Litre pEt. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus, per Juli, Juli-August u. August-September 14 $\frac{1}{2}$ bez., September 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober pr. 10,000 Litre pEt. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob.

Familien-Nachrichten.

Verheirathet: Herr Franz Meyer mit Fräulein Ida Götsch (Stettin).

Geftorben: Herr Friedrich Gottschalk (Stettin). — Herr Ferdinand Wunderlich (Stettin). — Tochter Martha des Herrn W. Reif (Stettin).

Kirchenbesuche.

Am Sonntag, den 24. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.

Herr Konfirmand Rath Kiedehn um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herr Candidat Zimmermann um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.

Herr Candidat Gemberg um 2 Uhr.

Herr Candidat Balke um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Candidat Gemberg um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Neu-Tornei im Besaale:

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien:

Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.

Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Aufgeboren:

Am Sonntag, den 17. Juli zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Friedrich Wilhelm Julius Iben, Zuckerbaker-Arbeiter hier, mit Wilhelmine Carol. Aug. Brück hier.

In der Jacobi-Kirche:

Carl Emanuel Schwabe, Schuhmacher hier, mit Bertha Ferdinande Elwine Meyer hier.

Herr Franz Ludwig Jacob Schmitt, Hausvater im Stadt-Lazareth zu Stolp, mit Jungfrau Amalie Marie Rosalie Laß hier.

Herr Carl Ernst Ferdinand Nabbach, Sattlermeister in Pollnow, mit Fried. Amalie Ludwig baselb.

Christian Friedrich August Riese, Arb. hier, mit Jungfrau Laura Marie Magdalena Meyer hier.

Herr Hermann Ludwig Paul Gutz, Uhrmacher hier, mit Jungfrau Emma Hulda Louise Dittmann hier.

Herr Emil Bekold, Königl. Bezirks-Feldwebel zu Magilno, mit Jungfrau Caroline Auguste Buchholz hier.

August Julius Krüger, Schneiderhelfer hier, mit Louise Wilhelmine Auguste Muhl hier.

Herr Ernst Friedrich Wilhelm Bobel, Lehrer hier, mit Jungfrau Bertha Wilhelmine Math. Giese in Penwarp.

Termine vom 25. bis incl. 30. Juli.

In Substitutionsachen.

27. Kr.-Ger.-Komm. Treptow a. R. Grundstück Nr. 51b nebst Zubehör des Bäckers Martin Müller zu Rabe.

In Konfiskationsachen.

27. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. der offenen Handelsgesellschaft Büßing & Dudy baselb.

28. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Verm. des Kaufmanns Julius Disting baselb.

29. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konf. über das Privatvermögen des Mühlenbesizers A. Dudy baselb.

30. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Anmeldestermin im Konf. über das Verm. des Gutsbesizers Hermann Dudy zu Friedberg.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Truppentransporte wegen mit dem 24. d. Mts. auf unseren sämtlichen Bahnstrecken der

gesamte

Personen- und Güterverkehr bis auf Weiteres eingestellt wird.

Stettin, den 21. Juli 1870.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorf. Zenke. Stein.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 24. Juli cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria“,
Capt. Dieblichsen.

Abfahrt von Stettin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ R., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.



Nach und von Misdroy (Laagiger Ablage)

fahren vom Sonnabend, den 18. Juni cr., mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:

„Misdroy“, Capt. Ruth,
„die Dievenow“, Capt. Laß,
„Wolliner Greif“,
Capt. Radmann.

Von Stettin: 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.
Von Misdroy (Laagiger Ablage): 7 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.

Stettin, Dampfschiff-Bohlwerk Nr. 2.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. von 2—4 U. und jed. Sonn. von 11—1 Uhr.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt

(nach den Badertern Heringsdorf und Ahlbeck).
Bermittelt der Personen-Dampfschiffe

„Pr. Royal Victoria“,
Capt. Dieblichsen,
„das Haß“, Capt. Hart,

vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres

Von Stettin:
P. R. Victoria. Das Haß.
Montag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. Dienstag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr
Mittwoch 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. Donnerstag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr
Freitag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. Sonnabend 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

Von Swinemünde:
P. R. Victoria. Das Haß.
Dienstag 10 Uhr Montag 10 Uhr
Donnerstag 10 Uhr Mittwoch 10 Uhr
Sonntag 10 Uhr Freitag 10 Uhr

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.

Stettin, Dampfschiff-Bohlwerk Nr. 2.

Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos.“

Der Beitritt zu der von obiger Bank gebildeten und selbstständig verwalteten

Abtheilung für
„Versicherung gegen Kriegsgefahr“

eht allen Personen frei, welche bereits beim Kosmos versichert sind.
Nähere Auskunft bei jedem Vertreter der Bank, sowie beim Unterzeichneten.

Stettin, den 19. Juli 1870.

Stettin-Wollin-Cammminer Dampfschiff-Fahrt

nach den Badertern Neuenhof bei Wollin und Berg

Dievenow bei Cammin.
Vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres tägliche

Verbindung mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd

„die Dievenow“, Capt. Laß,
„Misdroy“, Capt. Ruth,
„Wolliner Greif“,
Capt. Radmann.

Von Stettin 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.
aus Wollin nach Cammin 9 Uhr Morgens,
aus Wollin nach Stettin 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

In Cammin Postverbindung nach und von Gollnow, Grefenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Dampfschiff-Bohlwerk Nr. 2.

Sämmtliche leinene und baumwollene Artikel,

wenn solche zu wohlthätigen Zwecken bestimmt sind, verkaufe ich von heute ab zu Selbstkosten-Preisen.

Hermann Peters,

Breitestrasse 15.

Die erste Sendung
Sardellen-Sering,
in vorzüglicher Qualität empfangen und
empfiehlt pro Pfund 1½ Sgr.
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19 und Albrechtstraße 3a.

Meis
pro Pfund 1½ Sgr. empfiehlt
Carl Gallert,

Feld-Mienagen,
Trinkflaschen mit Becher, Messer mit
Gabel und Löffel empfehlen
Moll & Hügel.

Cigarren-Offerte.
Eine Partie Kiste in verschiedenen
Sorten ca. 100 Kiste verkaufe ich um
damit zu räumen sehr billig.
Es befinden darunter Sorten von 5 an von rein
amerikanischen Tabaken, auch Havana-Cigarren bestehend
aus Kisten von 200 bis 500 Stüd.
Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn Con-
sumenten wie auch Wiederverkäufer besonders auf-
merksam.
C. A. Meyer Nachfolger.

Tiefeschwarze
Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.
Diese allerseits als vorzüglich anerkannte und
viel empfohlene Tinte übertrifft alle existierenden Fa-
brikate dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefeschwarz
aus der Feder fließt und niemals verdirbt.
In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Kr. zu beziehen durch
alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig
assortiertes Lager dauerhaft gebundener
Conto-Bücher und Copir-Bücher
von den besten Patent-Papieren mit und ohne ge-
druckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für
kaufmännische, gewerbliche u. landwirth-
schaftliche Zwecke, sowie alle Schreib-, Bureau-
und Zeichen-Accessorien.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Echte Manilla-Cigarren,
feines Aroma und weicher Brand,
pro 100 Stüd 1 Tbr. 15 Sgr.
Wegen des geringen Prozentsatzes Nicotin, welches der
Manillatabak enthält, als leichte Cigarre besonders Bade-
reisenden oder Reconvalescenten zu empfehlen, bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie Nr. 56.

Clavier-Transport-Institut
der Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisestraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten
Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und
Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und
von allen Orten Stettins und näherer Umgebung, auf
Wunsch auch nach und von außerhalb nach den Sätzen
des nachstehenden Tarifs.
Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisestr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Piani- nos oder Harmoniums	
a) im Innern der Stadt	20 Kr.
b) nach oder von Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Bollwerk, Kronen- hof oder diesen gleich zu erachten- den Entfernungen	1 - -
c) nach oder von Bredow, Bredow- Antell, Zillchow, Friedrichshof, Galgow, Pommernsdorf u. an- deren Central-Unter-Bahnhof	1 - 15
d) nach oder von Frauendorf, Gog- low, Cederberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2 - 15
II. Für den Transport eines Flügels	
ad I. a)	1 - 15
ad I. b)	1 - 20
ad I. c)	2 - -
ad I. d)	3 - -
III. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Piani- nos oder Harmoniums einschließ- lich der Kosten für Auf- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	15
IV. Desgleichen eines Flügels von	20

Dampfkessel-Beheizung mit Torf.

Eine äußerst wichtige Erfindung für Torfconsumenten.
Vor einiger Zeit wurde ich nach einem Orte berufen, wo man lediglich auf Holz und Torf angewiesen
ist und man trotz aller Anstrengung, mit diesem Brennmaterial, den außergewöhnlich starken Betrieb nicht zur
Hälfte im Gang erhalten konnte. Diese mir anvertraute Aufgabe habe ich aufs Vollständigste gelöst dadurch, daß
ich ein System ausgiebig mit Torfheizung aufstellte, daß weder der Torf durch die Heizthüre eingeworfen, noch
durch dieselbe die Asche durchgerüttelt wird, da in beiden Fällen während des Beschüttens eine Menge Luft ein-
drängt, das Feuer löscht und niemals eine anhaltende Intensivität zu erreichen möglich ist.
Der Schluß der langen Rede ist also der, daß der fragliche Betrieb, der vorher mit Torf und Holz nicht
zur Hälfte erhalten werden konnte, nunmehr mit demselben Quantum Torf und ohne Holz vollständig und mit
leichter Mühe, bei 4 bis 5 Atmosphären Dampfspannung, 15 Stunden täglich arbeitet und der Kessel nur einmal
während der Zeit vom Schladen gereinigt wird. Meine Leistungen in Anlegung und Verbesserung von Heizanlagen
im Allgemeinen sind den Herren Industriellen genügend bekannt, als daß ich nöthig hätte es weiter zu erörtern.
Schwab,
Architekt in Gnesen, Prov. Posen.

Tricot-Sacken, Herrenhemden in Leinen,
Tricot-Beinkleider, Herrenhemden
Tricot-Binden, in Chiffon,
sowie Schlafdecken, Reisedecken,
Plaids etc.
empfehlen
in größter Auswahl billigst
E. Aren, Breitestraße 33.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Thum,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr. Ecke 15, 4 Tr. r.
empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von Oberhemden a 10 Kr., Damenhemden 7½ Kr., wollene
Striche zu säumen, 6 Ellen 1 Kr., Taschentücher säumen Ddb. 5 Kr., Namen stiften Ddb. 7 Kr. 6 Al.
und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Aufheben der Wäsche
wird gutgehend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Papier- und Kurzwaaren-Handlung
Fabrik von **Conto- u. Copir-Büchern.** **Julius Löwenthal, 42. Breitestraße 42.** Fabrik von **Stempel- und Copirpressen.**
Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Kr. an. Schreibbücher, gutes Papier, das
Ddb. 6 Kr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureauheften, das Groß von 2 Kr. an. Stahl-
federhalter, das Ddb. von 6 Al. an. Bleistift, das Ddb. von 1 Kr. an. Notizbücher reich mit Gold
verz. von 6 Al. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stüd von 9 Al. an. Federkästen mit Gummitag
und Goldverzierung, das Stüd von 9 Al. an. Couverts, 25 Stüd 6 Al. Rechnungsformulare, 100 Stüd
3 Kr. Wechsel- und Quittungs-Schemata, 100 St. 4 Kr. Photographie-Alben in überraschender Aus-
wahl zu 26 Bildern, das Stüd 5 Kr. Poetie- und Stammbuch-Alben. Schulmappen für Knaben und
Mädchen von 12½ Kr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bgeln, von 5 Kr. bis zu den feinsten
Copirbücher, mit Register, von 25 Kr. an. Contobücher jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen.
Contobücher für die Landwirtschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 Kr. an. Alle Comtoir-,
Bureau- und Zeichen-Accessorien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Linietur
sowie Druck- und lithographische Arbeiten werden sauber und schnell zu bekannt billigen
Preisen gefertigt.
Preis-Courant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.
42. Julius Löwenthal 42,
vis-a-vis Hôtel du Nord.
Auf Firma und Hausnummer 42 bitte genau zu achten.

Bestberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Nubang.
Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain.
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Tbr.
Briefe und Gelder franko.
Karl Wütmann in Köln.
Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Alle Zahnleidende
mache ich darauf aufmerksam, daß Gebisse, Piecen, Stützähne auf Gold und Kautschuk
unter Garantie eingelegt, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.
Zahn-Atelier von Fr. Schocher,
Breitestraße 40-50.

Epileptische Krämpfe (Zuckungen)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **C. Misch** in
Berlin, jetzt: Postenstraße 45. - Bereits über Hundert geheilt.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen
schlechte Bettwäsche, sowie gegen Schwächezustände der
Darmblase und Geschlechtsorgane.
Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
Kassel bei St. Gallen (Schweiz).
Zivoli-Garten, Schwedt a. D.
Einem geehrten Publikum bringe mein höchst eleganti
gelegenes Garten-Grundstück (Zivoli) zur gefälligen
Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte
Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.
NB. Gleichzeitig empfehle meine Regelbahn u. Billard,
Bier und Speisen etc. der Jahreszeit angemessen.
Hochachtungsvoll
F. Schlanert.

Vermietungen.
Große Bollwerkstraße 25 wird zum 1. Oktober die
Bauernwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinett und
Zubehör, miethsfrei. Näheres daselbst bei Treppen hoch
beim Wirt, von 9-12 Uhr Vormittags.
Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Kindermädchen wird verlangt, Breitestraße 8,
Hinterhaus 1 Treppe.

Stellen-Gesuch.
Ein militärfreier junger Mann, 29 Jahr alt, 13 Jahre
bei der Landwirtschaft, sucht eine Stelle als erster Wi-
thscher oder Inspektor. Einer Stelle, wo derselbe mit
seiner Familie gezogen würde, würde der Vorzug gegeben.
Gef. Offerten sub M. 1090 befördert die Annoncen-
Exp. v. **Rudolf Mosse** in Berlin. [c 483]
Ein Barbiergehilfe wird sofort gewünscht. Reisegeld
wird erstattet von
Wittwe Fischer,
in Daber.

Bellevue-Theater.
Sonabend, den 23. Juli.
Große Extra-Vorstellung.
Zum Besten für die im Felde verwun-
deten und erkrankten Krieger. Erstes Gast-
spiel des Fräulein **Constance Bollmer** vom Stadttheater
zu Breslau. Auftreten der Tänzerin **Hel. Altes de la**
Croix. Deutschlands Panier, ein Wort der Zeit,
gedichtet von Julius Breidenstein, gesprochen von Herrn
Schröder. Namenlos. Große Posse mit Gesang und
Tanz in 5 Bildern von D. Kalisch.

Abgang und Ankunft

nach Stargard, Coblenz, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug Abg. 6 u. 20
Berlin:	Abg. 6 - 30
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg:	Personenzug Abg. 8 - 45
Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Abg. 10 - 3
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Abg. 10 - 15
Stargard, Coblenz, Colberg:	Personenzug Abg. 11 - 26
Berlin, Briesen:	Personenzug Abg. 11 - 50
Berlin:	Personenzug Abg. 3 - 38
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug Abg. 3 - 46
Stargard, Coblenz, Colberg:	Personenzug Abg. 5 - 2
Berlin, Briesen:	Abg. 5 - 32
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug Abg. 7 - 19
Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug Abg. 8 - 5
Stargard:	Personenzug Abg. 10 - 33
von Stargard:	Personenzug Abg. 6 u. 15
Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Abg. 8 - 33
Stralsund, Wolgast, Neubranden- burg, Pasewalk, Prenzlau, Perleberg:	Abg. 9 - 35
Berlin, Briesen:	Personenzug Abg. 9 - 48
Berlin:	Personenzug Abg. 11 - 14
Coblenz, Colberg, Stargard:	Personenzug Abg. 11 - 37
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Abg. 1 - 36
Coblenz, Colberg, Stargard:	Personenzug Abg. 3 - 28
Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Abg. 4 - 28
Berlin, Briesen:	Personenzug Abg. 4 - 38
Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Abg. 5 - 19
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug Abg. 7 - 19
Coblenz, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug Abg. 10 - 15
Berlin, Briesen:	Personenzug Abg. 10 - 28

Posten.

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.	
Karlsruhe nach Grabow und Zillchow (Bülow) 4 u. 11. früh	
I. Karlsruhe nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.	
I. Botenpost nach Neu-Tornai 5 u. 30 M. früh.	
II. Karlsruhe nach Grünhof 10 u. 45 M. früh.	
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. früh.	
I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. früh.	
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. früh.	
II. Botenpost nach Bülow 6 u. - M. früh.	
III. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. früh.	
II. Botenpost nach Neu-Tornai 5 u. 50 M. früh.	
II. Botenpost nach Pommernsdorf 5 u. 55 M. früh.	
II. Botenpost nach Grabow u. Zillchow 6 u. 30 M. früh.	
Ankunft:	
I. Karlsruhe von Grünhof 5 u. 10 M. früh.	
II. Karlsruhe 11 u. 40 M. früh.	
Karlsruhe von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.	
I. Botenpost von Neu-Tornai 5 u. 25 M. früh.	
Karlsruhe aus Zillchow und Grabow 5 u. 35 M. früh.	
Botenpost aus Bülow 10 u. 10 M. früh.	
I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 10 M. früh.	
II. Botenpost von Neu-Tornai 11 u. 25 M. früh.	
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. früh. u. 7 u. 5 M. früh.	
I. Botenpost von Neu-Tornai 5 u. 45 M. früh.	
II. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 50 M. früh.	